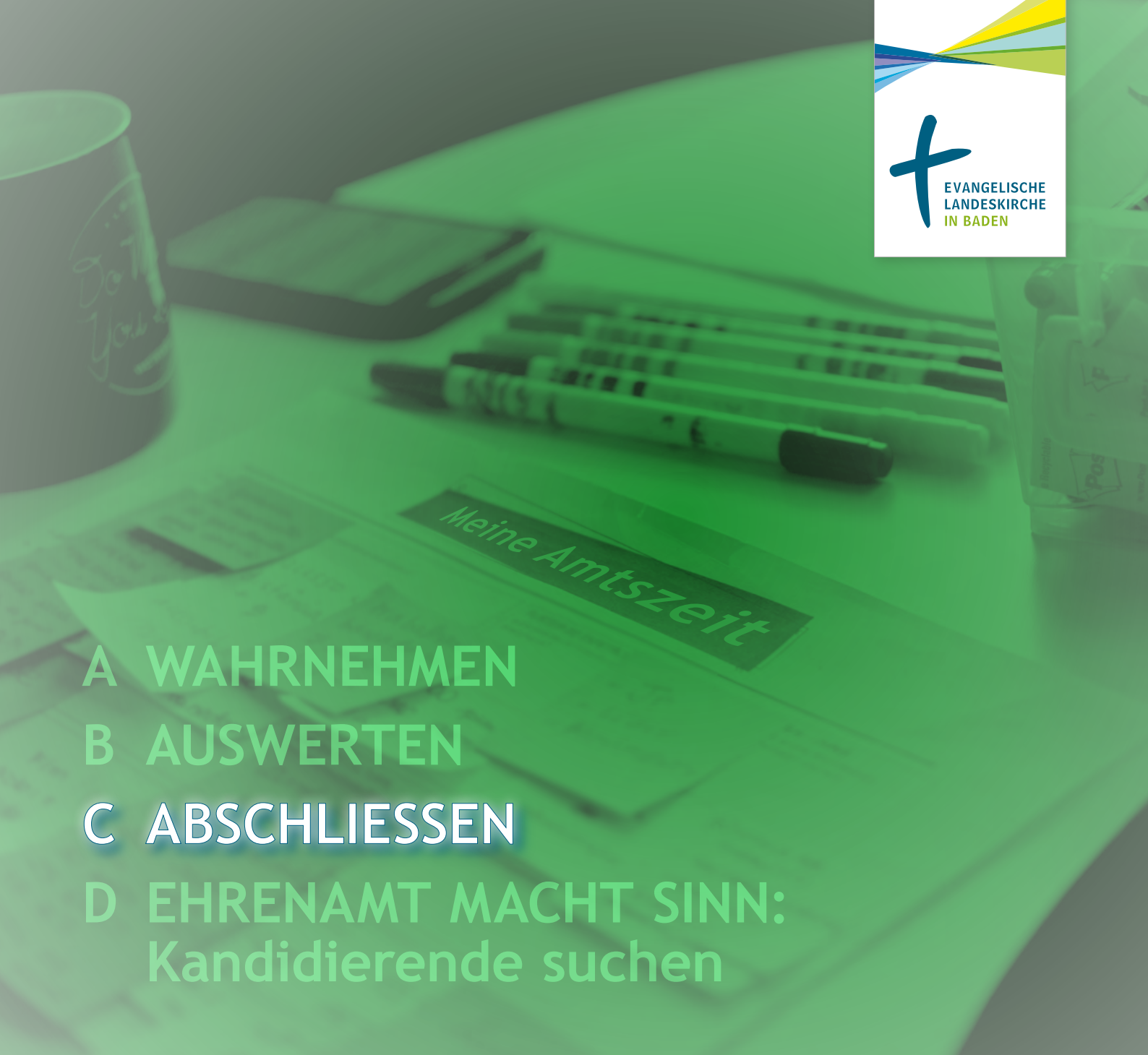


- 
- A WAHRNEHMEN
B AUSWERTEN
C ABSCHLIESSEN
D EHRENAMT MACHT SINN:
Kandidierende suchen

Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

Inhalt

| | |
|---|---|
| C1: Einführung in das Thema | 2 |
| C2: Geistlicher Impuls zum Einstieg. | 3 |
| C3: Ein Bild für die gemeinsame Reise finden: Das Erarbeitete im Blick - Wie waren wir unterwegs? | 4 |
| C4: Vergangenes hinter uns lassen | 5 |
| C5: Rucksack packen | 6 |
| C6: Sortieren und abschließen | 7 |
| C7: Gelungenes feiern | 8 |
| C8: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit | 9 |

C

Abschließen

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ 1. Mose 8,22

Dieser Vers soll zusammenfassen, worum es in diesem Kapitel „MITNEHMEN/ ABGEBEN/ ABSCHLIEßEN“ geht: Gott ist da. Er war in der zu Ende gehenden Amtszeit dabei und er wird auch mitgehen in das, was kommt. Die Kirchenältesten sollen die Möglichkeit bekommen, den Ertrag der zu Ende gehenden Amtszeit zu erkennen, zu klären, was an den kommenden Ältestenkreis gegeben wird, und die Arbeit für sich persönlich abzuschließen, indem sie eine Metapher bzw. ein Bild für die eigene Amtszeit finden.

Zentral sind zwei Fragen:

Was geben wir weiter?

Was nehme ich mit?

Die einzelnen Bausteine des Kapitels „ABSCHLIESSEN“ sollen helfen, Antworten auf diese beiden Fragen zu erarbeiten, sie für den Ältestenkreis bzw. für die einzelnen Ältesten zu sichern und für den kommenden Ältestenkreis nutzbar zu machen. Das Kapitel kann für sich bearbeitet werden. Allerdings ist es sinnvoll, wenn die beiden Schritte vorher schon gegangen wurden: WAHRNEHMEN (Kapitel A) und AUSWERTEN (Kapitel B). So wurde bereits bedacht, was alles in der Amtszeit war und auch was gemeinsam erreicht wurde, mit dem Blick auf die Sach- und die Beziehungsebene.

C1: Einführung in das Thema

Formulierungsvorschlag

Am Ende der sechs Jahre im Ältestenkreis tauchen zwei Fragen auf. Die eine davon lenkt den Blick auf die persönliche Ebene jeder und jedes einzelnen: Was nehme ich selbst aus dieser Zeit mit? Wie kann ich diese Zeit gut abschließen und loslassen? Die andere Frage betrifft unser Gremium und das Gremium, das diesem folgen wird: Was von dem Erarbeiteten der letzten sechs Jahre müssen oder wollen wir weitergeben?

Die beiden Fragen führen in unterschiedliche Richtungen und werden vermutlich sehr individuell beantwortet werden. Es braucht ausreichend Raum und Zeit sowie einzelne Schritte, um angemessene Antworten zu finden. Vor allem aber müssen wir uns gegenseitig eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zusichern. Heute wollen wir uns für die beiden oben genannten Fragen Zeit nehmen. Zwei Ansätze erscheinen mir dabei passend: Zum einen das Bild der Reise, das im Rückblick oder im Ausblick zu allerlei Überlegungen einlädt. Zum anderen das des Ackers, weil es hierbei um Wachstum mit allerlei Fruchtbarem trotz zahlreicher Widrigkeiten geht.



C2: Geistlicher Impuls zum Einstieg

Mit einem Bibelwort aus 1. Mose 8,22 heiÙe ich Sie willkommen:

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

In der zu Ende gehenden Amtszeit unseres ltestenkreises/Kirchengemeinderates habe ich es oft so erlebt, dass Gottes Zusage uns durch alle Zeiten hindurch getragen hat. Trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen, trotz Krisen und Kriegen, trotz Rückschlägen und persönlicher Tiefpunkte. Dieser Vers sichert uns zu, dass unsere Schöpfung weitergeht und andauernd fortwhrt und immer wieder Neues aufblhen wird. Was für eine groÙartige Zusage Gottes angesichts der Zerstörungskraft und der Zerbrechlichkeit, die uns Menschen innewohnt. Gott nimmt Noah und seine Familie in den Blick und baut ihm eine neue vielversprechende Zukunft auf.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Das ist heute Thema unserer Runde zum Ankommen. Woher immer Sie gerade kommen, was immer Sie heute schon erlebt haben, wie auch immer es Ihnen heute gehen mag – uns allen gilt die Zusage, die schon Noah gegolten hat.

Halten Sie einen Moment inne und lassen Sie den Satz in sich wirken. Danach werde ich Sie bitten, einen Gedanken dazu zu sagen. Sie brauchen sicherlich unterschiedlich viel Zeit, um Ihre Sätze zu überlegen. Wichtig ist, dass alle sich uÙern, das kann auch ganz kurz sein. So haben wir für das Weitere eine gute gemeinsame Basis.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Was sagt mir das heute im Blick auf unsere Arbeit im ltestenkreis.

C3: Ein Bild für die gemeinsame Reise finden: Das Erarbeitete im Blick – Wie waren wir unterwegs?



Fotolangage

Stuhlkreis, ca. 30–40 Minuten

In der Mitte oder auf Tischen liegen Bilder aus. Die Ältesten sollen sich ein Bild aussuchen, das für sie mit der zurückliegenden Amtszeit verbunden ist: „Unsere Amtszeit war für mich wie ...“

... z. B.

Bummel,
Spaziergang,
Wanderung,
Bergtour,
Forschungsreise,
Expedition an die Grenzen,
Erstbesteigung,
Dschungelkampf,
Kreuzfahrt,
Segeltörn ...

Wenn alle ihr Bild gefunden haben, stellen sie kurz vor, warum sie dieses Bild ausgewählt haben und was es für sie über die zurückliegende Amtszeit aussagt. Die Bilder werden am Ende des Gesprächs an einer Pinnwand gesammelt oder bleiben in der Mitte liegen.



Material

Bildersammlung mit Reisemotiven



C4: Vergangenes hinter uns lassen

Dieser Baustein dient dazu, einen Gesamtüberblick der Amtszeit als Gemeindeleitung zu erhalten unter den Fragestellungen: Was haben wir gesät, was geerntet? Was ist offengeblieben, was lassen wir hinter uns?

Um Antworten auf diese Fragen anzuregen, eignet sich das Gleichnis „Vom vierfachen Acker“, Lukas 8, 4–8. Dieses wird hier genutzt, um die Ältesten aktiv zu beteiligen. Eine einfache Möglichkeit ist es, den Raum mit zwei langen Seilen in vier Felder aufzuteilen, es kann auch mit mehr Legematerial gearbeitet werden:

- der Weg mit den Vögeln,
- der Fels,
- die Dornen,
- das gute Land.

Zunächst wird das Gleichnis vorgelesen:

Vom vierfachen Acker (Lukas, 8, 4–8, NGÜ)

Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: »Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.« Jesus schloss mit dem Ausruf: »Wer Ohren hat und hören kann, der höre!«

Die Ältesten platzieren Stichworte auf Moderationskarten in dem Feld, das ihnen dafür passend erscheint. Das geschieht schweigend. Wenn alles platziert ist, erklären die Ältesten, was sie selbst hingelegt haben. Rückfragen im Sinne von Verständnisfragen sind willkommen, Bewertungen sind hier nicht gefragt. Wichtig ist, dass jede einzelne Person ihren Raum und genügend Zeit für ihre Belange hat. Im Zentrum steht immer die Frage nach „Hinter sich lassen“ und „Abschließen“.

Lied zum Abschluss: „Nun ruhen alle Wälder“ (EG 477)



Material

Steine, braunes Tuch, Dornen, evtl. Kiesel (für den Weg), (Origami-)Vögel

2 Seile

Moderationskarten, Stifte



C5: Rucksack packen

Mit dieser Methode schauen die Mitglieder des Gremiums gemeinsam nach vorn und stellen sich die Frage: Was geben wir in die Hände der kommenden Ältesten?

Dieser Baustein dient dem Blick auf Erreichtes und zu Klärendes. Die gesammelte Erfahrung der zu Ende gehenden Amtszeit ermöglicht Antworten im Blick auf den kommenden Ältestenkreis: Was empfehlen wir? Wovon raten wir ab? Was muss in einen Rucksack für die Reise der kommenden sechs Jahre gepackt werden?

1. Gespräch in Trios:

Die Gegenstände liegen in der Mitte.

Fragestellung für das Gespräch:

- Was erwartet die Mitglieder im neuen Ältestenkreis?
- Wie werden sie vermutlich unterwegs sein?
- Was benötigen sie für eine sinnerfüllte Arbeit?

Konkrete Tipps /Hinweise können auf Moderationskarten geschrieben werden.

2. Plenum:

Die Ältesten packen den Rucksack mit den von ihnen ausgesuchten Gegenständen und benennen ihre Vorschläge oder Ideen. Daran kann sich eine weitere Gesprächsrunde anschließen.

Der Rucksack kann in der folgenden Zeit an unterschiedlichen Stellen seinen Platz finden: im Entpflichtungsgottesdienst der Ältesten oder auf einer Klausur des neuen Gremiums.



Material

Moderationskarten, Stifte,

ggf. verschiedene Gegenstände, die mit der Arbeit im Ältestenkreis in Verbindung gebracht werden können, z.B. Schlüssel, Glocke, Kerze, Geschirr, Werkzeug, Spielzeug, Geld ...

Rucksack



C6: Sortieren und abschließen

Diese Methode zielt auf die persönliche Ebene und leitet an, die Arbeit im Ältestenkreis persönlich abzuschließen. Die Ältesten können prüfen, was sie für sich selbst als Ertrag der Arbeit sichern und bewahren möchten. Bei wichtigen Entscheidungen Einfluss genommen zu haben, wird Freude bewirkt haben, vielleicht auch Stolz und Dankbarkeit. Anderes mag beim zukünftigen Ältestenkreis oder bei der Gemeinde bleiben. Manches wird auch unbekömmlicher Rest sein, der dem persönlichen Weglegen oder Verarbeiten überlassen bleibt.

1. *Einzelarbeit*
ca. 10 Minuten

Leitfragen:

- Was nehme ich mit? (grün)
- Was hat mich bewegt? (blau)
- Was lasse ich hier? (rot)

Auf farbige Moderationskarten die eigenen Assoziationen zu den Fragen schreiben.

2. *Trios*
ca. 15 Minuten

Austausch zu dem, was ich mit den anderen beiden teilen möchte.

3. *Plenum*
ca. 20 Minuten

Die Karten werden zu den passenden Gegenständen gelegt. Aus den Kleingruppen kann berichtet werden, was für alle wichtig sein könnte oder was geteilt werden darf.



Material

Moderationskarten in den Farben grün, blau und rot,
Stifte für die Teilnehmenden

Gestaltete Mitte

Papierkorb (rot),
Tasche oder Rucksack (grün),
Schale mit blauem Tuch

C7: Gelungenes feiern



1. Vorbereitung

Die Ältesten werden vorab gebeten, sich Gedanken zu machen, was sie im Rückblick auf die Amtszeit feiern:

- Was ist gelungen?
- Was wurde erreicht?
- Was hat sich unverhofft neu ergeben?

Dazu passend sollen sie ein bis zwei symbolische Gegenstände mitbringen.

2. Durchführung

Die Ältesten sitzen im Kreis um eine gestaltete Mitte – diese symbolisiert die Gemeinde. Nacheinander erzählen sich die Ältesten, was sie im Rückblick auf die Amtszeit besonders feiern und legen ihre mitgebrachten Gegenstände in die Mitte.

Daran kann sich eine kleine Feier anschließen mit Häppchen und Sekt oder Orangensaft. Dazu kann es Trinksprüche geben, die das zuvor genannte (einer anderen Person) noch einmal prägnant ins Licht stellen.

3. Abschluss

Dankgebet oder Segen



Material

Gestaltete Mitte (evtl. goldfarbenes Tuch), Häppchen, Servietten, Sekt/Orangensaft, Gläser



C8: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit

*Segen, den ich spüre,
Dank, den ich ausspreche,
Wünsche, die von Herzen kommen*

In den zurückliegenden Jahren sind die Mitglieder des Ältestenkreises ein gutes Stück Weg gemeinsam gegangen. Man hat viel diskutiert, hart gearbeitet, teils miteinander gerungen – aber auch Erfolge gefeiert, zusammen gelacht, vielleicht zusammen geweint und Anteil am Leben der anderen genommen.

Bei diesem Baustein soll dem allem noch einmal Raum gegeben werden. Jede und jeder lässt für sich die vergangenen Jahre im Ältestenkreis vor dem inneren Auge Revue passieren.

1. Sammeln

Fragestellung:

- Wo habe ich in meiner Zeit im Ältestenkreis Gottes Segen ganz deutlich gespürt?
- Gibt es etwas, wofür ich den anderen Ältesten besonders danken möchte?

Miteinander halten Leitung und Älteste die Stille aus, die es zum Sammeln, Finden und Im-Geiste-Formulieren braucht.



2. Teilen

Alle Älteste stellen sich in einem Kreis auf.
Wer möchte kann nun seine Gedanken, seinen Dank oder seine Wünsche laut aussprechen.

3. Abschließen

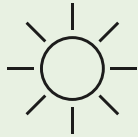
Segenslied: Geh unter der Gnade (NL 139)
Die Runde schließt ein gemeinsam gesprochenes „Amen“.

Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

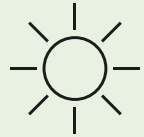


Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

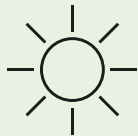


Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

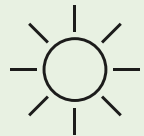


Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

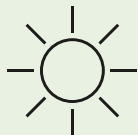


Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

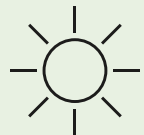


Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören

 Saat und Ernte,
Frost und Hitze, 
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22



IMPRESSUM
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
REDAKTIONSKREIS

Detlev Meyer-Düttingdorf MA, Dr. Beate Schmidtgen, Stefanie Schwarz,
Abteilung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog, Karlsruhe
Dr. Silke Luca Obenauer, Evangelische Erwachsenenbildung Karlsruhe

GESTALTUNG
Abteilung Kommunikation und Fundraising, Grafik und Medien, Ulrike Fuhry
UMSCHLAGFOTO
B-felipe-furtado@unsplash.com

STAND
Januar 2025